

Wenn Oma alles vergisst

Viele Großeltern sind ein wichtiger Teil im Leben von Kindern. Das kann auch so bleiben, wenn sie an Demenz erkranken.

VON HEIKE BYN

- Wenn Großeltern unter Demenz¹ leiden, ist das meist für alle Beteiligten eine große Belastung. Nicht nur für die Erkrankten selbst und ihre Kinder, sondern auch für die Enkel. Sie verstehen nicht, warum Oma an manchen Tagen fünf Mal dasselbe sagt oder Opa auf einmal so wütend ist. Das gute Verhältnis zwischen Großeltern und Enkeln muss darunter aber nicht leiden – wenn es den Eltern gelingt, ihren Kindern die Krankheit verständlich zu machen. „Das ist gar nicht so schwer“, sagt Sigrid Steimel von der *gerontopsychiatrischen Beratungsstelle der Rheinischen Kliniken in Köln-Mülheim*.
- 10 Die Sozialarbeiterin weiß aus Erfahrung, dass Kinder wesentlich weniger Berührungsängste mit Demenz haben als Erwachsene. Sie empfiehlt Eltern, in klaren und einfachen Worten über die Krankheit zu sprechen und dabei gleich auch eine Lösung anzubieten: „Opa ist krank. Er vergisst deshalb ganz viel. Oft geht es ihm nicht so gut und er ist dann ungeduldig mit sich und uns. Du und ich, wir können aber viel dafür tun, dass er sich wohlfühlt.“ (...)
- 15 Im Gegensatz zu vielen Müttern und Vätern jagt Kindern die Krankheit keine Angst ein, weil sie weniger verkopft und vorbelastet an die Situation herangehen. Sie wissen aus eigener Erfahrung, wie es ist, wenn sie oder ihre Freunde krank sind.
- 20 „Viele Kinder möchten sich deshalb um Oma oder Opa kümmern, mit ihnen spielen und zusammen sein“, sagt Sozialarbeiterin Sigrid Steimel. Großeltern, die noch nicht schwer an Demenz erkrankt sind, wollen das auch und empfinden die kleinen Enkel als Bereicherung und Wohltat. Selbst im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit können sie ihr Wohlgefühl oder auch Unbehagen in Körpersprache und Mimik

- 25 mitteilen: Ein Lächeln oder eine zugewandte Geste dem kleinen Enkel gegenüber sind für Eltern sichere Zeichen einer entspannten Atmosphäre.

- Für jüngere Kinder ist es sehr wichtig, dass sie ihre Eltern als geduldig und konsequent im Umgang mit den dementen Großeltern erleben. Können Mama und Papa gut mit der Situation umgehen, gelingt das auch den Kindern. Dabei helfen ein paar einfache Regeln, die ihnen die Eltern leicht vermitteln können. Sigrid Steimel empfiehlt Sätze wie: „Schau der Oma in die Augen, wenn du mit ihr sprichst und nimm sie an der Hand, wenn du mit ihr spielen möchtest.“ Es gibt aber auch Kinder, die Berührungsängste zeigen oder kein gesteigertes Interesse haben, sich mit den Großeltern zu beschäftigen. Dann sollen die Eltern auf keinen Fall versuchen, die Kleinen zur Kontaktaufnahme zu drängen. Erst recht, wenn die Krankheit fortschreitet, kann es für manche Kinder erschreckend sein, dass die sonst so sanftmütige Oma auf einmal aggressiv ist und andere anschreit. (...)
- 40 Während sich Mütter und Väter oft im Umgang mit den hilfsbedürftigen Eltern schwertun, gelingt das den meisten Kindern wie von selbst. „Kinder können sich sehr schnell in andere einfühlen. Sie spüren fast intuitiv, was Oma oder Opa guttut“, erzählt Sigrid Steimel. Vor allem gemeinsames Singen, Malen oder Brettspiele ohne Leistungsgedanken sind gute Ideen für ein Miteinander, das Großen und Kleinen gleichermaßen Spaß macht und die gemeinsame Beziehung mit Leben füllt.
- 45

Der Originaltext wurde für Prüfungszwecke bearbeitet.

Quelle: Heike Byn: *kizz. Das Elternmagazin für die Kitazeit*. Juli/August 2016, Heft 4, S. 22-23.

1

Bei einer Demenz lösen sich die Nervenverbindungen im Gehirn im Laufe der Zeit auf. Dadurch sind Gedächtnis, Orientierungsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Sprachfähigkeit und Zahlenverständnis beeinträchtigt und werden nach und nach zerstört. Auch die Persönlichkeit kann sich durch die Krankheit verändern. Es gibt viele Arten von Demenzerkrankungen, die häufigste Form ist Alzheimer.

2018

Vorlage 1

Eine Aufgabe ist zu bearbeiten!

1. Erörterung

Immer mehr Eltern nutzen für ihre Kinder die Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten. Die Verpflegung regelt jede Einrichtung unterschiedlich. Einige bieten eine einheitliche Mittagsverpflegung an, in anderen müssen die Eltern für die Mahlzeiten selbst sorgen.

Erörtern Sie Vor- und Nachteile einer verpflichtenden, einheitlichen Mittagsverpflegung durch die Kindertageseinrichtung.

Formulieren Sie jeweils zwei Argumente und nehmen Sie im Schlussteil persönlich dazu Stellung.

Für diese Aufgabe ist auch eine Gliederung zu erstellen. Diese geht in die Benotung mit ein.

2. Textarbeit zu Text A

Beantworten Sie die folgenden Aufgaben zum Text A: „Wenn Oma alles vergisst“ in vollständigen Sätzen und mit eigener Wortwahl.

1. Fassen Sie den Inhalt des Textes zusammen. Stellen Sie eine Überblicksinformation voran.
2. Zeigen Sie die Ratschläge der Autorin und von Sigrid Steimel für einen gelingenden Umgang der Kinder mit ihren demenzkranken Großeltern auf.
3. Führen Sie aus, warum Kinder - im Gegensatz zu ihren Eltern - oft einfühlsamer mit ihren an Demenz erkrankten Großeltern umgehen.
4. Nicht alle Kinder haben Kontakt mit kranken und beeinträchtigten Menschen. Formulieren Sie zwei praktische Beispiele, wie Sie im Kindergarten das Einfühlungsvermögen der Kinder gegenüber dem angesprochenen Personenkreis fördern können.